



Im Lehrplan 21 werden Kompetenzen und Inhalte des Unterrichts in der Volksschule harmonisiert und während elf Schuljahren aufgebaut.

Bild: Urs Zuppinger

THEMA

## Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Thurgau

«Die praktizierte Kompetenzorientierung als Unterrichtsprinzip ist selbstverständlich: Alle Thurgauer Volksschulkinder werden verbindlich und leistungsorientiert nach dem Lehrplan 21 unterrichtet» – diese Vision soll ab Schuljahr 2020/21 Realität sein. Der Regierungsrat hat mit dem Projektauftrag zur Einführung des Lehrplans 21 die Rahmenbedingungen für die Vorarbeiten festgelegt.

Sandra Bachmann,  
Gesamtprojektleiterin Einführung Lehrplan 21 im Thurgau

Im März 2013 nimmt das Kernteam seine Arbeit auf. So gilt es beispielsweise, Grundlagen zu den neuen Stundentafeln, zum Spannungsfeld zwischen Zeugnisnoten und Kompetenzorientierung oder der Gewichtung des überfachlichen The-

mas ICT und Medien zu erarbeiten. Eine höchst spannende, aber keine leichte Aufgabe! Hier bietet die Projektorganisation, welche alle Anspruchsgruppen ausgewogen berücksichtigt, die Chance, zusammen Resultate zu erzielen und so den (hohen) Erwartungen entgegenzukommen.

### Warum ein neuer Lehrplan?

Im Lehrplan wird der bildungspolitisch legitimierte Auftrag der Gesellschaft an die Volksschule festgelegt. Er legt Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest und ist ein Planungs- und Evaluationsinstrument für die Lehrpersonen, Schulen und Bildungsverwaltungen. Die heute im Kanton Thurgau geltenden Lehrpläne sind rund fünfzehn Jahre alt: Diejenigen von Primarschule und Oberstufe stammen aus dem Jahr 1996, der Kindergartenlehrplan von 2002. Sie entsprechen von der Struktur und dem zugrunde liegenden Lehr- und Lernverständnis her nicht mehr dem heutigen Wissensstand und sind interkantonal nicht koordiniert. Daher entschied sich der Kanton Thurgau im Jahr 2010, zusammen mit den übrigen Kantonen der drei deutschsprachigen EDK-Regionalkonferenzen (EDK-Ost, NW EDK und BKZ) einen gemeinsamen Lehrplan zu erarbeiten. Im Lehrplan 21 werden die Kompetenzen und Inhalte des Unterrichts in der Volksschule in den deutsch- und mehrsprachigen Kantonen der Schweiz harmonisiert. Das Projekt Lehrplan 21 entwickelt sich planmässig (siehe Seite 14). Mit der Übergabe des Lehrplans an die Kantone kann im Laufe des Herbstes 2014 gerechnet werden.

### Kernpunkte der Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21

Erfahrungen aus der letzten Thurgauer Lehrpläneinführung sowie anderer Kantone und Länder haben gezeigt, dass eine Einführung mit wenigen zentralen Grossveranstaltungen nicht



*Eine optimale und frühzeitige Projektaufgleisung mit Einbezug aller Beteiligten ist zwingend. Zeit, Geld und Lehrmittel werden bei der Einführung eine zentrale Rolle spielen, deshalb müssen diese bereits vor der Einführung des Lehrplans 21 gesichert sein.*

Gabriela Frei, Präsidentin VTGS

die gewünschten Effekte bringt. Vielmehr sind die Gelingensfaktoren zur nachhaltigen Implementierung des neuen Lehrplans die frühzeitige, sorgfältige Planung und Koordination durch die Bildungsverwaltung, der Aufbau eines Supportsystems, die Erarbeitung von Antworten auf drängende Fragen – beispielsweise der Beurteilung – und das Bereitstellen geeigneter Lehrmittel und Unterrichtshilfen. Kurze, obligatorische Einführungssequenzen für die Lehrpersonen und Schulleitungen sichern das Basiswissen. Doch matchentscheidend für eine nachhaltige Verankerung ist die mehrjährige, individuell gesteuerte, mit Ressourcen versehene Auseinandersetzung vor Ort: Jedes Schulteam, jede Lehrperson setzt sich den Vorkenntnissen entsprechend mit den Lehrplaninhalten auseinander und bildet sich bedarfsgerecht weiter.

Im Rahmen des kantonalen Projekts zur Einführung des Lehrplans 21 im Thurgau schaffen alle Beteiligten – Lehrpersonen, Verbände, Pädagogische Hochschule und Kanton – gemeinsam die Grundlagen für die Einführung des neuen Lehrplans.

### Kernteam und Resonanzgruppe – die Projektorganisation

Das Organigramm (vgl. Abbildung 1) zeigt in der oberen Hälfte die Projektgremien. Im unteren Teil bilden sich die Aufträge in der Projektstruktur ab, wie sie im nachfolgenden Kapitel beschrieben werden.

An oberster Stelle steht der Regierungsrat als Auftraggeber. Die strategische Ausrichtung bestimmt der Lenkungsausschuss, in dem neben Regierungsrätin Monika Knill, Paul Roth, Walter Berger und Sandra Bachmann auch die jeweiligen Präsidien des Verbandes Thurgauer Schulgemeinden (VTGS), des Verbandes Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau (VSLTG) und von Bildung Thurgau Einsitz haben.

Die fachliche, personelle und finanzielle Gesamtleitung wurde an Sandra Bachmann, Abteilungsleiterin Schulevaluation und Schulentwicklung im Amt für Volksschule, übertragen. Ihr obliegt neben der organisatorischen und inhaltlichen Verantwortung und Koordination der verschiedenen Aufgaben auch die Leitung des

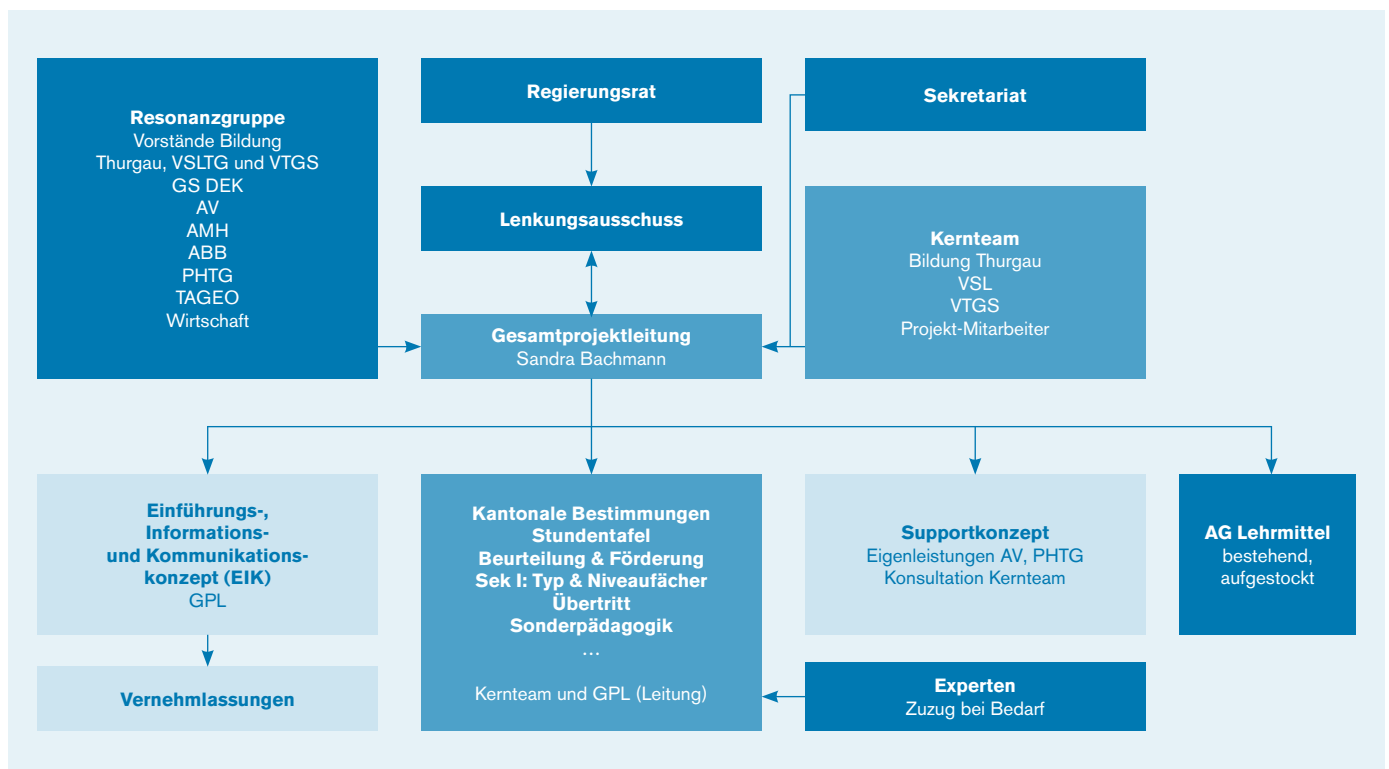


Abbildung 1: Projektorganisation und -struktur

Kernteams, welches aus zehn Personen besteht. Über zwei Jahre mitarbeiten werden drei Fachexperten aus dem Amt für Volksschule (Beratung K. Zwicker, Aufsicht K. Kneubühler, Entwicklung X. Monn/Y. Kesseli), ein Fachexperte der Pädagogischen Hochschule Thurgau (S. Nänny) und Vertretungen aus den Reihen der Verbände VTGS, VSLTG und Bildung Thurgau. Für letztere läuft noch bis Ende Februar das Nominationsverfahren über die Vorstände. Das Kernteam hat die Aufgabe, Grundlagen zuhanden des Lenkungsausschusses, der Resonanzgruppe und des Supportkonzepts AV/PHTG zu erarbeiten und kann bei Bedarf um Experten verstärkt werden. Die Resonanzgruppe gibt regelmässig Feedback zu den Geschäften des Kernteams und der Gesamtprojektleitung. Sie ist breit aufgestellt und bringt dadurch auch die Sichtweise der Eltern und der abnehmenden Sekundarstufe II in die Arbeiten mit ein.

### Aufträge an das kantonale Projekt und zeitlicher Ablauf

Bis der Unterricht an den Thurgauer Schulen verbindlich am Lehrplan 21 gemessen werden kann, muss mit einer Vorbereitungs-, Einführungs- und Umsetzungszeit von rund acht Jahren gerechnet werden (vgl. dazu Abbildung 2). Diese gliedert sich in die Erarbeitungs- und kantonale Einführungsphase in den Jahren 2013 – 2016 (Phasen I – III) und die lokale Umsetzung 2016 – 2020. Der erteilte regierungsrätliche Projektauftrag bezieht sich auf die dunkelblauen Blöcke in den kommenden vier Jahren.

#### Phase I:

##### Erarbeitung der kantonalen Grundlagen und Vernehmlassung

In der ersten Phase wird das Kernteam die kantonalen Bestimmungen entwickeln, d.h. dem gesamtschweizerischen Lehrplan seine «thurgauische Prägung» geben. Dieser Gestaltungsspielraum für die Kantone war von Anfang an mitgedacht, indem die Planungsvorgaben der gemeinsamen Inhalte von einem Füllgrad von 80 % der zur Verfügung stehenden Zeit ausgingen. Das Kernteam wird die einleitenden Kapitel, thurgauspezifische Ergänzungen im Lehrplan und die neuen Studentafeln formulieren. Neben den bekannten Fachbereichen werden darin auch Aussagen zum Gewicht der überfachlichen Themen ICT und Medien, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie berufliche Orientierung und zu Kultur und Schule gemacht werden. Der Stellenwert der überfachlichen Kompetenzen, der Sonderpädagogik und weiterer Themen wird erarbeitet. Ebenfalls muss geklärt werden, wie sich die heute auf der Sekundarstufe gängigen Typen und Niveaus in Beziehung zu den Kompetenzanforderungen bringen lassen und was an den Schnittstellen Primar- zu Sekundarstufe resp. Sekundarstufen I zu II geschieht. Auch zu den wichtigen Fragen der Beurteilung und Förderung sowie zu den Lehrmitteln gilt es, Empfehlungen respektive Instrumente zu erarbeiten oder diese frühzeitig in Auftrag zu geben. Die erarbeiteten kantonalen Bestimmungen werden im Frühjahr 2015 einer Vernehmlassung unterzogen.

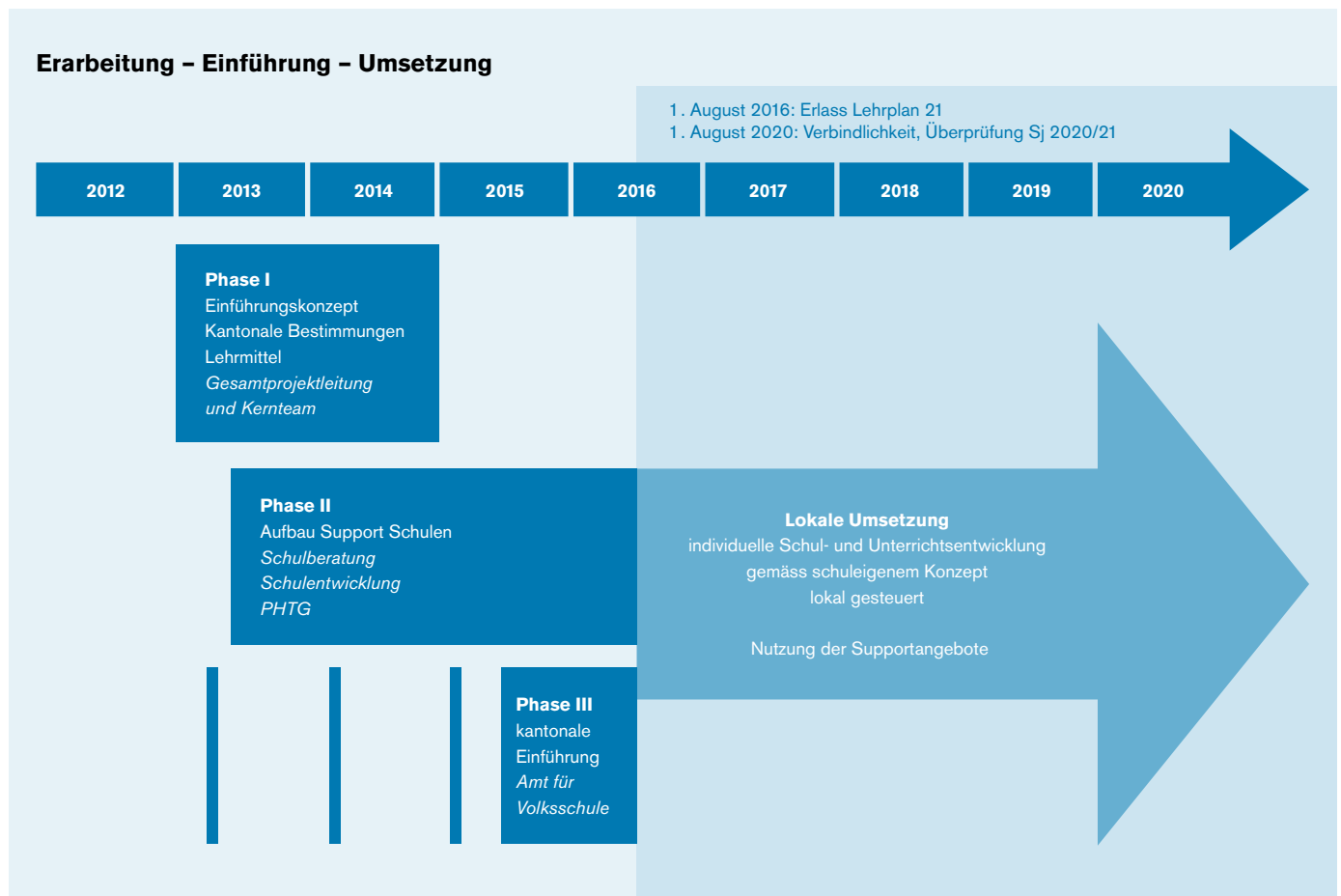


Abbildung 2: Erarbeitungs- und kantonale Einführungsphase (2013 – 2016), gefolgt von der lokalen Umsetzung (2016 – 2020)



Die Mindestansprüche an die Schülerinnen und Schüler sind für jeden Zyklus festgelegt.

Bild: Urs Zuppinger

Das Einführungs-, Informations- und Kommunikationskonzept regelt die Art und Dauer der Einführung des Lehrplans, macht Aussagen zum Erlass und zur Verbindlichkeit, definiert die Verantwortlichkeiten der verschiedenen Akteure im Kanton mit den dazugehörigen Aufgaben und legt die Informations- und Kommunikationsstrategie fest. Die Gesamtprojektleitung erarbeitet dieses Konzept und legt es den Verbänden für Rückmeldungen vor. Ebenfalls in die erste Phase fällt die Vorbereitung, Durchführung (September bis November 2013) und Auswertung der Vernehmlassung zur zweiten Version des Lehrplans 21.

#### Informationsveranstaltungen zum Lehrplan 21

Vorbereitend auf die Vernehmlassung werden vier Informationsveranstaltungen angeboten, welche sich an Lehrpersonen, Behörden, weitere Interessierte und Schulleitungen richten.

##### **Dienstag, 2. Juli 2013**

19:00 – 21:30 Uhr, Pentorama Amriswil

##### **Dienstag, 13. August 2013**

19:00 – 21:30 Uhr, Casino Frauenfeld

##### **Dienstag, 20. August 2013**

19:00 – 21:30 Uhr, Dreispitz Kreuzlingen

##### **Dienstag, 27. August 2013**

15:00 – 18:00 Uhr, Weinfelden, nur für Schulleitungen

Weitere Informationen folgen in der ständigen Rubrik ab Magazin April 2013 in der Heftmitte.

#### *Phase II:*

##### *Aufbau des Supportangebots*

Parallel zu den Arbeiten des Kernteams stellen in der zweiten Phase sowohl die Pädagogische Hochschule Thurgau als auch die Schulberatung des Amtes für Volksschule in enger Zusammenarbeit mit dem Kernteam ein auf den Lehrplan zugeschnittenes Weiterbildungs-, Dienstleistungs- und Beratungsangebot bereit. Ebenfalls zum Support für die Schulen zählt, dass Instrumente, Handreichungen und Broschüren zur Verfügung stehen (Fachbereich Schulentwicklung, AV). Ob und in welchem Masse die gewünschten Lehrplanverantwortlichen in den Schulen (Multiplikatoren) ausgebildet werden können und welche zeitlichen und finanziellen Ressourcen für diese Multiplikatoren, für die Lehrpersonen und Schulleitungen zur Verfügung stehen werden, hängt wesentlich von den nächsten Entscheidungen des Regierungsrates und der Schulgemeinden ab.

#### *Phase III:*

##### *Kantonale Einführung*

Dritte und letzte Phase ist die obligatorische kantonale Einführung, welche vom Umfang her bewusst zeitlich knapp gehalten ist. Die Lehrpersonen werden in zentralen Veranstaltungen im Herbst 2015 mit dem Lehrplan 21 vertraut gemacht und auf die lokale Umsetzung vorbereitet. Die Schulleitungen werden ab diesem Jahr an ihren Tagungen informiert und auf die lokale Schulentwicklung ab 2016 vorbereitet. Voraussichtlich im Oktober 2015 werden die Schulen beauftragt, in einem Konzept die Umsetzung des Lehrplans 21 an ihrer Schule zu regeln.

### Lokale Umsetzung

Nach dem Erlass des Lehrplans durch den Regierungsrat ist geplant, dass ab Schuljahr 2016/17 die lokal gesteuerte Umsetzung dessen gemäss schuleigenem Konzept beginnt. Dies ist ein bedeutender und intensiver Schritt der Organisations-, Unterrichts-, Team- und Personalentwicklung, welchem vier Jahre eingeräumt wird. Für die Auseinandersetzung mit den Lehrplanhinhalten und deren Umsetzung in den Unterricht sind 20 Tage Weiterbildung (individuell oder kollektiv) innerhalb dieser Zeit einzuplanen. Offiziell abgeschlossen wird die Umsetzungsphase in den Schulen Ende des Schuljahres 2019/20. Ob diese erfolgreich verlaufen ist, wird im Laufe des folgenden Schuljahres bei den Schülerinnen und Schülern mittels Überprüfung der Mindestansprüche am Ende der jeweiligen Zyklen getestet.

Quo vadis, Lehrplan 21? Der Weg hin zum Unterricht in den Thurgauer Schulstuben ist vorgezeichnet. Nun braucht es den gemeinsamen Willen und die koordinierte Anstrengung aller Ak-

teure der Bildungslandschaft Thurgau aus Politik, Verwaltung und Pädagogik, damit letztlich die Kinder und Jugendlichen von der Einführung des Lehrplans 21 profitieren können.

### Projektauftrag zur Einführung des Lehrplans 21 im Thurgau (RRB Nr. 1032)

Am 18. Dezember 2012 setzte der Regierungsrat ein wichtiges Zeichen für die Volksschule des Kantons Thurgau: Er beauftragte das Departement für Erziehung und Kultur, die Projektorganisation zur Einführung des Lehrplans 21 aufzubauen und die Arbeiten gemäss dem skizzierten Ablauf- und Zeitplan an die Hand zu nehmen. Dieser Regierungsratsbeschluss und weitere Informationen sind zu finden auf [www.av.tg.ch](http://www.av.tg.ch) > Lehrplan 21



*Mit dem Lehrplan 21 rückt der Unterricht in den Fokus! Je klarer die Lehrperson erkennt, welches die Erwartungen an ihren Unterricht sind, wie diese Entwicklung bewältigt werden kann und warum sie bedeutsam ist, desto nachhaltiger gelingt die Umsetzung. Dafür müssen wir gemeinsam Antworten erarbeiten und die nötigen Ressourcen bereitstellen.*

**Sandra Bachmann**, Gesamtprojektleiterin Einführung Lehrplan 21 im Thurgau

Unterschiedliche Texte und Medien, anregende Bücherkisten und Bibliotheken tragen zur Förderung der Lesefähigkeiten bei.

Bild: Urs Zuppinger

